



Die Eiche

So wie die Eiche fußt in deutschem Grund,
So einig, stark und mächtig unser Bund.

Organ

Erscheint wöchentlich ein Mal
Freitags.
Anzeigen die viergespaltene
Reizzeile 20 Pf.
Das Abonnement nach Uebereinkunft.
Arbeitsvermittlung frei.

Abonnement vierteljährlich
75 Pf., bei jedem Postamt und in
der Expedition.
Postzeitungspreiskarte Nr. 2174.
Redaktion und Expedition:
Berlin O.,
Münchebergerstr. 15.

des Gewerkvereins der Deutschen Tischler (Schreiner) und verwandten Berufsgenossen (Hirsch-Dumcker).

Nr. 32. Berlin, den 12. August 1898. IX. Jahrgang.

Die Korrespondenz für Redaktion und Expedition ist an H. Bahlke, Berlin O., Müncheberger-Strasse 15, Geldsendungen an F. Lieban, Berlin O., Müncheberger-Strasse 15 zu adressieren.

Der Manchester-Congress in sozialistischer Beleuchtung und in Wirklichkeit.

Am 18. Juli trat in Manchester ein Congress zusammen, welcher sich den Namen eines nationalen und internationalen Arbeiterparlamentes beilegte und dessen Beschlüssen man in der ganzen englischen Arbeiterschaft, vor allen aber in den Kreisen der englischen Gewerksvereiner mit gespanntem Interesse entgegenseh. Besondere Aufmerksamkeit schenkten auch die Sozialdemokraten diesem Congress, da sie die geheime Hoffnung hatten, daß derselbe vor allen Dingen den sozialdemokratischen Einfluß innerhalb der Trade-Unions zu fördern geeignet sein würde, eine Hoffnung, welche — wie ich hier schon voraussagen möchte — sich nicht im Geringsten erfüllte. Daß dieser Fehlschlag der sozialistischen Wünsche natürlich nicht offen anerkannt werden würde, daß man wenigstens dem Auslande gegenüber versuchen würde aus den Beschlüssen des genannten Congresses eine Art sozialistischen Erfolges zu konstruieren, war anzunehmen, und deshalb ein allerdings ziemlich zahmes Bemühen des „Vorwärts“ des „Berliner Volksblattes“ die ganze Angelegenheit als eine gefährliche Spaltung innerhalb der bestgehaferten Trade-Unions darzustellen, nicht weiter verwunderlich. Da der Artikel aber auch noch in anderer Beziehung eine Menge Unrichtigkeiten enthält, so ist eine Richtigstellung unbedingt geboten. Ich weiß, daß deutsche Gewerksvereiner der Ansicht sind, der „Vorwärts“ spreche von sozialdemokratischen, den deutschen Gewerkschaften ähnlichen Verbänden, wenn er von englischen „Gewerkschaften“ spricht, deshalb möchte ich zunächst darauf aufmerksam machen, daß solche sozialdemokratische Gewerkschaften in England überhaupt nicht existieren, sondern der „Vorwärts“ unter diesem Namen die englischen Trade-Unions versteht, welche bekanntlich, wie die deutschen Gewerksvereine, vollständig unpolitische Vereine sind und Leute jeden politischen Glaubensbekenntnisses, vom Sozialisten bis zum Conservativen, umfassen. Die Sozialdemokraten sind in den Trade-Unions kaum vertreten, weil es in England fast gar keine Sozialdemokraten giebt, und die etwa vorhandenen Sozialdemokraten sich in den unpolitischen Trade-Unions, die absolut keine Zeit und kein Geld für politische Phantastereien haben, sich nicht wohl fühlen würden. Der Congress in Manchester wurde von solchen Trade-Unions beschickt, welche die Nothwendigkeit der Bildung eines Verbandes sämmtlicher englischen Gewerksvereine erkannt hatten und nach reiflichem vorherigen Ueberlegen zu der Ansicht gekommen waren, daß von allen bisher gemachten Verbandsentwürfen der sogenannte Clarion-Entwurf der allein geeignete wäre. Da der Entwurf, welchen das vom Birmingham-Congress ernannte Comité ausgearbeitet hatte, und der auf dem Trade-Union-Congress in Bristol zur Verhandlung kommt, im Allgemeinen keinen Anklang fand, so hielten die dem Clarion-Entwurf geneigten Trade-Unions es für angebracht, sich möglichst unter einander schon jetzt zu einem Verbande zu einen, ohne die ihrer Ansicht nach vollkommen aussichtslose Besprechung des offiziellen Entwurfes abzuwarten.

Eine sozialistische Hoffnung war ferner die, daß man dem Verbande auch politische Ziele vorschreiben werde. Zu derartigen Hoffnungen glaubte man um so mehr berechtigt zu sein, weil das Blatt „Clarion“ den ge-

nannten Entwurf besonders besprochen und bekannt gemacht hatte und ihm dadurch auch den Namen „Clarion-Entwurf“ verschaffte. Nun vertritt aber das Blatt „Clarion“ eine Sorte von Sozialisten, welche man in Deutschland garnicht kennt und hinausfliegen lassen würde, als eine Gefahr für die Partei. Wie groß der Unterschied zwischen den Clarionanhängern und den Sozialdemokraten nach dem Sinne der deutschen Sozialdemokratie ist, dafür ein deutliches Beispiel: Das wirklich sozialdemokratische Blatt „Justice“ ist ein geschworener Feind der Gewerksvereine, der Clarion erblickt in diesen ein Heil für die Arbeiter. Die Justice schmäht und beschimpft den früheren Sozialdemokraten und jetzigen eifrigsten Verfechter der trade-unionistischen Bewegung, Mr. John Burns, als „Verräther“ an der sozialdemokratischen Sache und als Verbrecher an der Volksache, der Clarion nennt ihn „unser John Burns.“ Es ist daher auch durchaus erklärlich, daß das Organ der eigentlichen Sozialdemokratie, wie wir sie in Deutschland kennen, von Anfang an auch dem „nationalen und internationalen Verbande des Clarion“ wenig Sympathie entgegenbrachte. Die Justice will nur von politischen Arbeiterverbänden etwas wissen und möchte die Unmöglichkeit solcher Verbände für englische Verhältnisse wohl voraussehen. Nun behauptet der Berichterstatter des „Vorwärts“ freilich, das in Manchester gewählte provisorische Comité habe den Auftrag erhalten, „ein politisches Aktionsprogramm“ auszuarbeiten, und der „Vorwärts“ bringt diese wichtige Nachricht sogar gesperrt gedruckt, doch ist meiner festen Ueberzeugung nach von einem derartigen politischen Aktionsprogramm keine Rede gewesen. Die Thatsache, daß keine Zeitung, nicht einmal der die Verhandlungen offiziell bringende Clarion, davon etwas weiß, läßt mich wohl nicht mit Unrecht vermuten, daß der Berichterstatter des „Vorwärts“ aus den Fingern gezogen hat, was er für eine dem „Vorwärts“ angenehme Nachricht hielt. Er hat aber seiner Phantasie auch sonst weiten Spielraum gewährt. Die Conferenz wäre von rund 200 Delegirten besucht gewesen, welche 750000 Trade-Unionisten vertreten hätten behauptet er. Man kann gewiß nichts dagegen haben, daß der Berichterstatter des „Vorwärts“ „abrundet“, wenn er aber von 136 — jobele Delegirte waren es nämlich — auf 200 abrundet, so bemerkt man denn doch zu deutlich die Absicht, den Manchester-Congress als bedeutender hinzustellen, als er in Wirklichkeit war. Die 750000 vertretenen Trade-Unionisten, „gut die Hälfte der kämpfenden englischen Gewerkschaftswelt“, wie der „Vorwärts“ sich ausdrückt, schmelzen in Wirklichkeit auf bescheidenere Zahlen zusammen, denn am ersten Tage waren nur 428000 und am zweiten Tage schon nur noch 348800 Gewerksvereiner vertreten. Von diesen 348000 Vertretern hofft man endlich 200000 in einen Verband zu einen. Also nur ein sehr geringer Bruchtheil der vom „Vorwärts“ genannten Zahl wird vielleicht der geplanten Organisation beitreten, und doch erzählt der Berichterstatter des „Vorwärts“, daß der Clarion-Plan einstimmig angenommen worden wäre. Von den sozialdemokratischen Gewerkschaften ist man ja gewöhnt, daß sie mit Zahlen etwas sehr willkürlich umgehen, eine Zahlenstellung, wie sie in dem Artikel über den Manchester-Congress vorkommt, ist denn aber doch zu stark, um unwidersprochen durchgelassen zu werden.

Im Anschluß an das nur vom „Vorwärts“ erwähnte „politische Aktionsprogramm“, kommt dieses Blatt nunmehr zu einem frommen Wunsch.

„Wir haben es also offenbar mit einer Art Gegenorganisation gegen den allgemeinen Gewerkschafts-Congress (soll natürlich heißen Trade-Union-Congress) zu thun,“ sagt der „Vorwärts.“ Daß es dem „Vorwärts“ passen würde, wenn „gut die Hälfte der kämpfenden englischen Gewerkschaftswelt“ sich von der anderen Hälfte ablöste, um in Zukunft „politische Aktion,“ d. h. sozialdemokratische Geschäfte zu betreiben, glaubt wohl Jeder. Glücklicher Weise sind die frommen „Vorwärts“-Wünsche von gar keinem Einfluß. Schlimmsten Falles werden wir es erleben, daß die englischen Gewerkschaften statt in einem Verband, sich in zwei Verbände zusammenschließen. Diese beiden Vereine werden aber auch dann beide unpolitisch bleiben und nach wie vor dem trade-unionistischen Prinzip treu bleiben sich möglichst auf Selbsthilfe und möglichst wenig auf in nebelhafter Ferne liegende Staatshilfe zu verlassen. Weshalb in aller Welt sollte wohl die Meinungsverschiedenheit über die bei Streiks und Ausständen anzuwendenden Mittel zu einer Gegnerschaft zwischen den etwaigen Verbänden führen, wenn sie in allen Prinzipienfragen übereinstimmt? Gewiß wäre es schöner, wenn nur ein Trade-Union-Verband geschaffen würde und billiger würde es auch sein, die verschiedenen Organisationen aber als „Gegenorganisationen“ zu bezeichnen, dazu liegt so lange kein Grund vor, als der englische Trade-Unionist zu klug ist, sich von sozialistischer Seite die Politik in seine Vereine hineinbringen zu lassen. Daran denkt er aber garnicht, wenn sozialistische Blätter ihm auch einreden wollen, daß er sich für die Politik in erster Linie zu erwärmen habe, und selbstverständlich nur für die allein selbstmachende Politik der Sozialdemokraten.

Was die Gründe für die Nothwendigkeit eines Verbandes der Trade-Unions betrifft, so sind dieselben sehr einfache. Es gilt die gesammte organisierte Arbeiterschaft, für den Fall, daß einer ihrer Theile in einen gerechten Kampf verwickelt wird, zur Unterstützung zu verpflichten. Daß eine moralische Verpflichtung nicht ausreicht, das hat der Maschinenbauerkampf denen, die es noch nicht wußten, bewiesen. Der Berichterstatter des „Vorwärts“ geht mit den Kesselschmieden, welche während des Maschinenbauerkampfes eine höchst merkwürdige Rolle gespielt haben, sehr gnädig um. Aus der Thatsache, daß der Verein der Kesselschmiede für die kämpfenden Maschinenbauer keinen Pfennig beisteuerte, zieht der Berichterstatter die Lehre, daß gerade die dem kämpfenden Gewerksvereine verwandtesten Berufe recht oft so in Mittelidenschaft gezogen werden, daß ihnen die Unterstützung der eigenen Arbeitslosen die Beihilfe für die kämpfenden Genossen unmöglich machte.

Sollte man nicht genau das Gegentheil behaupten können? Wenn die Bergleute in Wales streiken, so geht es den Bergleuten in anderen Bezirken gut, denn der Werth ihrer Arbeitskraft steigt durch die erhöhte Anforderung. Wenn die Maschinenbauer streiken, so geht es den Kesselschmieden gut, soweit sie die Arbeit der Maschinenbauer zu übernehmen im Stande sind, und leider haben die englischen Kesselschmiede sich nicht allenthalben durch Solidaritätsgefühl von einer solchen Einmischung zu Ungunsten der Maschinenbauer abhalten lassen. Dagegen werden in der heutigen Zeit unzweifelhaft nicht verwandte Gewerke in einer sehr empfindlichen Weise von den Folgen eines Arbeitsausstandes anderer Gewerke betroffen. Der Kohlenstreik in Wales macht seit Monaten Maschinenbauer, Dockarbeiter, Eisenbahnangestellte arbeits- und verdienstlos, und der Ausfall der Maschinenbauer warf tausende von Schiffszimmerleuten auf die Straße. Das sind doch gewiß nicht verwandte Industriezweige, welche hier litten und leiden! Die großen Zahlungen, welche die Kesselschmiede während des Maschinenbauerkampfes an ihre eigenen Mitglieder zu leisten hatten, die aber nicht so groß waren, daß dadurch ein ganz niedlicher Vermögenszuwachs verhindert worden wäre, hatten ihren Grund zum großen Theil darin, daß die Londoner Kesselschmiede aus freien Stücken, und gegen den ihnen unverständlichen Wunsch ihrer Vereinsleitung, durch Einstellung der Arbeit mit den Maschinenbauern gemeinsame Sache machen wollten. Der Verband der Zimmerleute und Schreiner, welcher gegen sein Zutun durch denselben Kampf zur Unterstützung von Massen arbeitsloser Verbandsmitglieder sich genöthigt sah, hat trotzdem den Maschinenbauern enorme Summen zur Verfügung gestellt, die Kesselschmiede, wie ich wiederholen muß, keinen Pfennig. Hätten alle Vereine eine Auffassung ihrer Pflichten gegen andere Vereine gehabt, wie der Verband der Zimmerleute und Schreiner, so würde es ganz unnöthig sein, einen großen Verband zu gründen. Da der Kampf aber gezeigt hat, daß es Vereine giebt, welche zur Erfüllung ihrer moralischen Verpflichtungen gezwungen werden müssen, so ist es wohl verständlich, daß man grade jetzt auf Zustandekommen des Verbandes drängt, da die Unternehmerverbände wie Pilze aus der Erde schießen und von ihren feindlichen Absichten gegen die Trade-Unions kein Hehl machen. — Nicht Gegensätze zwischen den kleineren „Gewerkschaften“ und den „Trades Councils“ einerseits und den „Zentralleitungen der Gewerkschaften“ andererseits sind es, welche zu einer „Gegenorganisation“ führen, wie uns der Schreiber des „Vorwärts“-Artikels glauben machen will, sondern das Gefühl der Nothwendigkeit einer Einigung ist innerhalb der englischen Trade-Unions thätig und wird sich in ein oder mehreren Verbänden äußern, welche aber niemals Gegner, sondern Bundesgenossen sein werden, in allen etwa bevorstehenden Kämpfen. — Die zwar geplante, aber wohl für alle Ewigkeit Plan bleibende Gewerkschaft des Agitators Tom Mann, sollte eine politische Arbeiterorganisation werden. Daß sie nicht zu Stande kommt, ist der beste Beweis dafür, daß der englische Arbeiter von einer Verwendung seiner sauer erworbenen Groschen für sozialistische Agitation eben nichts wissen will, und diese Thatsache allein sollte eigentlich genügt haben, den Mitarbeiter des „Vorwärts“ vor der thörichtesten Behauptung zu bewahren, daß gut die Hälfte der englischen Trade-Unions dumm genug sein sollte, sich zu einem Gegenverbande gegen die übrigen Trade-Unions zusammenzutun und dazu noch ein „politisches Aktionsprogramm“ in den Kauf zu nehmen. Die Annahme, daß Gewerk-

vereine auf den sozialistischen Beim trischen werden, den selbst die unorganisierte Arbeiterschaft Englands vorsichtig vermeidet, heißt große Unkenntniß der englischen Verhältnisse dokumentiren, weiter nichts.

Technisches.

Posen. In Nr. 28 unserer „Eiche“ befindet sich unter der Rubrik „Technisches“ ein der „Deutschen Tischlerzeitung“ entnommener Artikel, überschrieben: „Die Lage der Möbelbranche in Posen“, der entschieden einiger Richtigstellungen bedarf, wenn wir im Uebrigen auch dem Verfasser Recht geben können. Mit folgendem Satz des Artikels wollen wir uns beschäftigen:

„Von Nachtheil für die Posener Möbel-Industrie ist der Mangel an guten, geschickten, intelligenten, fach- und fachkundigen Handwerkern. Für die Kunstmöbelfabrikation sind strebsame Arbeiter erforderlich, die über ein gewisses — wenn auch nur bescheidenes — Maß von Kenntnissen in der Stilkunde, der Formlehre und den Konstruktionsfähigkeiten verfügen und die sich durch ihren hierdurch ausgebildeten Schönheits- und Formensinn sowie ein größeres Maß von Fachkenntnissen über das Niveau der nicht zu den Kunsthandwerkern zu rechnenden einfachen Arbeitern erheben. Die zur Heranbildung eines derartigen Kunsthandwerkerstammes geeigneten Institute, wie solche z. B. Berlin in den im Königl. Kunst-Gewerbemuseum abgehaltenen Vortrags-Cyklen und Unterrichtsstunden für Gesellen und Meister besitzt, sind hier gar nicht vorhanden und würden — selbst wenn sie schon jetzt existirten — zunächst auch nicht in dem wünschenswerthen Umfange benutzt werden, da es hier in Posen vor allen Dingen an intelligenten jungen Arbeitern fehlt, die auch wirklich das Streben haben, sich fortzubilden. Das Heranziehen von vorgebildeten Arbeitern aus Berlin oder anderen großen Städten löst besonders aus dem Grunde auf Schwierigkeiten, weil gerade die intelligenteren Arbeiter die Sonntagsvergütungen der großen Städte hier vermissen und unter der Sprachverschiedenheit ihrer engeren Arbeitsgenossen leiden. Die nicht sehr beträchtliche Lohndifferenz gegenüber Berlin und anderen großen Städten fällt dagegen weniger ins Gewicht, da den geringeren Löhnen der Stadt und Provinz Posen auch die geringeren Ausgaben für den Lebensunterhalt gegenüberstehen. Eine Besserung dieser Verhältnisse wäre nur von einem gesammten industriellen Aufschwung der Provinz und speziell der Provinz Posen zu erwarten, wenn erst hier verschiedene Industrien geschaffen und dadurch eine größere Anzahl intelligenter Arbeiter nach Posen gezogen wird.“

Daß es hier an intelligenten, tüchtigen und strebsamen Arbeitern in der Kunstmöbelfabrikation fehlt, ist richtig, aber auch erklärlich, denn ein wirklich brauchbarer Arbeiter sucht sich dort Arbeitsgelegenheit, wo er sich wohl fühlt und seine Leistungen anerkannt werden durch entsprechende Entlohnung; das ist hier aber nicht der Fall und daher ist eine Heranziehung von vorgebildeten Arbeitern aus den größeren Städten einfach unmöglich. Der Verfasser sagt, wenn hier die Löhne geringer sind wie in den Großstädten, so sei auch der Lebensunterhalt billiger; das letztere müssen wir entschieden bestreiten. Wir haben z. B. in Berlin billiger gewohnt und menschenwürdiger und auch billiger gelebt. Die Zufuhr aller Konsumartikel nach Berlin ist im Verhältniß eine bedeutend größere als nach einer Provinzialhauptstadt wie z. B. Posen, die Folge davon ist eine Preisdrückung der Lebensmittel in den Großstädten. Hier in Posen müßten die Löhne mindestens ebenso hoch sein wie in Berlin, wenn die Tischlergesellen und namentlich die verheiratheten mit ihren Familien ein einigermaßen menschenwürdiges Dasein führen wollen, wozu sie doch wohl auch die Berechtigung haben. Aber wie sieht es hier mit der Entlohnung der im Tischlergewerbe beschäftigten Gesellen, namentlich in der Möbelbranche, aus? — Sehr traurig! In der einfachen Möbel-Industrie, die hier und in der nahen Umgegend umfangreich betrieben wird, werden fast alle Stücke im Akkord angefertigt und wird bei 12—14 stündiger Arbeitszeit ein Verdienst bis höchstens 15 Mk. wöchentlich erzielt und das auch nur in vereinzelten Fällen. Das Unangenehme für tüchtige deutsche Arbeiter aus anderen Provinzen ist ferner noch, daß dieselben größtentheils in Werkstätten ihren Platz ausfüllen müssen, in denen die polnische Sprache ganz bedeutend vorherrschend ist. Der Verfasser sagt weiter, wenn Posen eine Kunstunterrichtsanstalt schon hätte, so würde dieselbe zunächst von den beteiligten Kreisen wenig benutzt werden. Dem stimmen auch wir zu, weil in dieser Anstalt wahrscheinlich nur in deutscher Sprache unterrichtet werden würde. Aber es ist dann auch zu erwarten, daß die durch diese Anstalt tüchtig gewordenen Arbeiter an denjenigen Orten sich Beschäftigung suchen, wo sie entsprechend bezahlt werden. Bevor also nicht die Schleiuderei in der Möbelindustrie aufhört und die Arbeiter nach ihrer Befähigung entlohnt werden, vor allen Dingen auskömmlich, so lange ist nicht zu erwarten, daß sich hier intelligente Arbeiter aus deutschen Gegenden dauernd aufhalten werden. Ähnlich sieht es in den anderen Gewerben aus und daher ist an einen Aufschwung der gesammten Industrie wie es der Verfasser in den Schlußworten des angeführten Satzes wünscht, vorläufig ganz ausgeschlossen. Wenn es dann u. U. noch heißt, die intelligenten Arbeiter entbehren hier die Sonntagsvergütungen der Großstädte, so sind wir der Ansicht, daß der Verfasser gar nicht in Posen lebt, sonst wäre eine solche Behauptung nicht möglich, denn Posen bietet gerade nach dieser Richtung hin, so viel Abwechslung, daß man sogar bei einem hohen Einkommen nicht im Stande ist, Alles zu genießen, obgleich man sich diese Genüsse für wenig Geld verschaffen kann. Wir sind im Gegentheil überzeugt davon, daß, wenn sich die gesammten gewerblichen Arbeiter der Stadt und Provinz Posen nach dem Muster der Hirsch-Dunder'schen Gewerksvereine organisiren würden und wenn die in der Provinz Posen ausgebildeten jungen Leute beider Nationalitäten sämmtlich in den anderen deutschen Gegenden Arbeit nehmen würden, wodurch eine bessere Ausbildung möglich wäre und in ihnen auch die Erkenntniß wach-

Quittungs-Tabelle

Über eingesandte Prozente u. s. w. an die Hauptkasse für die Zeit vom 1. Juli 1898 bis einschließlich den 31. Juli 1898.

Name der Vereine	Generalraths-Kasse		Begräbnis-Kasse		Zuschuß-Krank. u. Begr.-Kasse		Name der Vereine	Generalraths-Kasse		Begräbnis-Kasse		Zuschuß-Krank. u. Begr.-Kasse		Name der Vereine	Generalraths-Kasse		Begräbnis-Kasse		Zuschuß-Krank. u. Begr.-Kasse	
	1	2	3	4	5	6		7	8	9	10	11	12		13	14	15	16	17	18
Gleimig	8	92	9	40	31	39	Vindau	14	84	—	—	—	—	Landsberg I	27	74	8	34	86	25
Batschlau	26	79	13	61	54	98	Königsberg	100	—	81	39	—	—	Spandau	28	60	40	—	40	—
Naumburg	32	47	44	73	60	05	Greifswald	20	85	3	—	40	—	Themar	14	27	1	20	8	13
Neu-Stuppin	9	89	1	27	10	81	Schwedt	65	40	37	90	80	—	Osternode	21	49	5	05	14	66
Berlin VI	59	25	20	27	130	—	L.-Gohlis	26	96	5	70	78	88	Notzenburg	22	—	—	—	42	—
Gumbinnen	8	—	4	43	35	—	Betschau	34	08	18	68	—	—	Lauenburg	17	47	—	—	—	—
Eulau	20	—	—	—	30	—	Striegau	59	40	4	85	60	01	Breslau II	116	57	97	10	198	82
Augsburg	47	—	53	30	—	—	Schwelm	10	—	—	—	30	—	Bayewall	18	30	8	18	30	53
Rudolstadt	33	17	10	30	—	71	Festenberg	21	90	11	95	—	—	Danzig	54	20	30	—	50	—
Hahnau	16	23	—	—	15	53	Zeig II	55	49	22	67	100	—	Wittenberg	25	32	—	—	15	51
Duisburg	64	40	6	84	55	75	Görlitz I	103	60	41	94	—	—	Fürth	156	36	20	61	—	—
Biberach	85	62	14	44	107	91	Geislingen	34	30	—	—	—	—	Erlangen	21	49	11	94	60	31
Wittenberge	26	50	1	84	10	—	Münster	10	—	—	80	50	—	Rathenow	24	22	38	88	44	64
Berlin IV	18	—	13	71	47	—	Weißenseels	23	68	13	52	52	77	Berlin III	62	86	24	61	160	—
Dresden	37	71	9	79	100	08	Ansbach I	32	04	10	98	30	78	Pr. Holland	5	50	—	—	—	—
Berlin V	81	70	18	90	60	—	L.-Vindenau	71	37	24	10	150	31	Langenöls	28	42	3	16	9	70
Bredow	17	—	4	66	23	34	Nürnberg II	118	95	6	50	106	53	Nowawes	15	—	5	70	50	—
Riffa	8	22	12	71	60	38	Jena	53	67	2	80	19	82	Stralsund	29	—	17	34	—	—
Neu-Ulm	2	14	9	76	68	61	Breslau I	30	97	30	29	—	—	Stäffurt	50	—	24	13	50	—
Horn	6	51	32	25	36	84	Rawitsch	24	43	33	52	28	02	Frankfurt	28	14	5	91	19	42
Worms	37	50	—	—	15	—	Langenbielau	14	—	—	—	9	50	Burg	9	08	4	71	37	95
Halle	77	38	25	53	134	60	Potsdam	—	75	9	62	59	44	Pr. Stargard	18	75	—	—	—	—
Leipzig	20	68	8	76	—	—	Glogau	57	62	—	—	—	—	Göhrzig	18	50	10	98	—	—
Görlitz II	52	—	—	—	20	—	Cottbus	28	—	2	52	60	05	Posen	74	25	20	—	—	—
Brandenburg	18	95	—	—	5	54	Böhlen	16	—	—	—	—	—	Zeig I	88	62	—	—	50	—
Ulm	46	57	27	87	—	—	Hagen	17	75	1	04	39	—	Laupheim	50	—	14	79	45	—
Neustadt a./S.	36	61	9	79	—	—	Schmölln	117	45	19	02	32	51	Karlruhe	45	21	17	26	55	—
Schötmär	4	76	2	60	—	—	Böbau	41	83	8	24	94	11	Stettin-Grabow	31	13	10	42	30	29
Mülheim	10	—	8	80	40	—	Scheuditz	17	30	—	—	30	04	Berlin II	164	—	91	30	230	90
Stolz	146	—	34	87	72	18	Altenstein	8	73	21	57	102	40	Rixdorf	50	—	34	27	88	—
Forst	16	—	1	27	—	—	Salzbrunn	2	50	6	33	7	—	Zerbst	19	12	1	95	23	43
Döbeln	11	30	—	—	—	—	Olbernhau	2	47	3	90	—	—	Nürnberg I	57	37	10	23	106	29
Cannstatt	68	57	2	35	—	—	Landsberg II	40	—	9	93	100	—	Neustadt Westp.	16	97	3	21	44	05
Elbing	98	59	50	42	18	99	Kulmbach	75	—	—	—	—	—	Lübentheid	5	96	—	—	—	—
Mannheim	84	64	16	56	—	—	Düßeldorf	12	—	1	35	22	—	Lübeck	7	32	—	—	—	—
Znamoslaw	14	—	—	60	—	—	Pasing	44	60	31	02	67	72	Graudenz	44	70	5	57	—	—
Weinheim	21	11	9	45	—	—	Saarbrücken	16	10	—	65	18	09	Quedlinburg	30	—	9	31	—	—
Ansbach II	10	78	—	—	—	—	Bauzen	15	—	8	82	20	—	Güstrin	—	—	44	24	43	32
Gera	12	75	11	45	42	46	Berlin I	—	—	99	—	—	—	Dr.-Pieschen	—	—	13	—	50	—
Leipzig-Ost	—	—	5	01	80	—	Charlottenburg	—	—	5	92	46	21	—	—	—	—	—	—	—

Berlin, den 31. Juli 1898.

F. Diebau, Schatzmeister.

gerufen wird, daß der Handwerker das Recht hat, Anspruch zu machen, auf ein menschenwürdiges Dasein, dann würde sich der industrielle und wirtschaftliche Aufschwung in Posen und der Provinz ganz von selbst entwickeln. So lange aber die eben gemachten Vorschläge nicht beachtet werden, so lange bleiben die Arbeiter in unserer Provinz und namentlich die polnischen, die sich so schwer von ihrer Heimath trennen und lieber mit der erbärmlichsten Existenz zufrieden sind, die Knechte des Kapitals. Daher rufen wir unseren arbeitenden Kollegen der gesammten Industrie, Fabrik- und Handarbeitern, zu: „Organisirt Euch, schließt Euch eng zusammen nach dem Muster der deutschen Gewerksvereine und das Ideal derselben wird bald verwirklicht sein!“ D. A.

Aus den Ortsvereinen.

Lauterbach. Die schon seit längerer Zeit eingetretene flauere Theilnahme an den Vereinsinteressen, namentlich der immer schlechteren Besuch der Monatsversammlungen, veranlaßt Unterzeichneten, die Mitglieder unseres Ortsvereins an ihre Pflicht zu erinnern. Es ist zu verwundern, daß die Mitglieder solch schlechtes Interesse an den Tag legen, da doch jeder einzelne ganz genau weiß, wie gut und nützlich in der heutigen Zeit die deutschen Gewerksvereine für jeden Arbeiter sind. Es genügt damit kein Mitglied seiner Vereinspflicht, wenn es nur seine Beiträge zahlt, von den Versammlungen aber fern bleibt; denn damit raubt derselbe dem ganzen Ausschuß seine ganze Schaffensfreude. Nein! Denn nur durch den regelmäßigen Besuch der Versammlungen ist ein Mitglied stets auf dem Laufenden. Ich möchte deshalb alle meine Vereinsgenossen ersuchen, künftighin die Monatsversammlungen zahlreicher und besser zu besuchen, denn dies kommt nicht nur jedem einzelnen Mitgliede zu gute, auch der Ausschuß sieht dann auch seine Mühen für die Reichhaltigkeit der Tagesordnung belohnt. Also auf, Genossen! Denkt an eure Rechte, aber auch an eure Pflichten.
Franz Moosmann, Vorsitzender.

Heiligenbeil. Außer den Mitgliedern, welche zahlreich erschienen waren, und den geladenen Gästen des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter, besuchte auf Veranlassung des Generalraths unseres Gewerksvereins, Genosse G. Frischkorn aus Königsberg den hier neugegründeten Ortsverein der Tischler und verwandten Berufsgenossen. Der Vorsitzende, Genosse Otto Rentel, eröffnete im Gaste. „Zur Erholung“ um 4 Uhr Nachmittags die Versammlung mit einem Willkommensgruß an Gen. Frischkorn, sowie die übrigen Gäste, und ertheilte sodann Gen. Frischkorn das Wort, nachdem nachstehende Tagesordnung bekannt gegeben wurde: 1. Protokollbericht. 2. Die deutschen Gewerksvereine und ihre Leistungen; Ref. Gen. Frischkorn. 3. Geschäftliches. Das Protokoll der letzten Versammlung wurde verlesen und für richtig anerkannt. Genosse Frischkorn hielt sodann sein Referat in höchst befriedigender Weise,

zum Schluß sich noch an die anwesenden Gäste wendend, welche er im Interesse der deutschen Gewerksvereine ersucht, nicht säumen zu wollen, sondern sich ebenfalls der Organisation anzuschließen. Mit einem Hoch auf die deutschen Gewerksvereine schloß Gen. Frischkorn sein Referat. Da eine Diskussion nicht beabsichtigt wurde, schloß der Vorsitzende um 6 Uhr Nachm. die Versammlung.
Franz Heidemann, Sekretär.

Stolz i. Pomn. Der Arbeitsnachweis des hiesigen Ortsverbandes befindet sich Bütowerstr. (Herberge zur Heimath). Durchreisende Verbandsgenossen erh. 50 Pf. Geschenk.
P. Volkmann, Sekretär.

Kaiserlautern. Alle unsere Mitglieder werden dringend ersucht, ihre Beiträge persönlich zu entrichten, da sich in letzter Zeit bedeutende Mißstände hierin gezeigt haben. Den Genossen noch zur ganz besonderen Nachachtung, daß der Ausschuß, wenn dieser Bekanntmachung nicht entsprochen werden sollte, die strengeren statutarischen Bestimmungen eintreten lassen muß.
Der Ausschuß.

J. A.: E. Schnabel, Sekretär.

Halle a. S. Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere nächste Monatsversammlung des Verbandsfestes wegen ausfällt, dafür jedoch am Sonnabend, 20. August, ein Zahlabend im Vereinslokal „Stadt Magdeburg“ stattfindet, woselbst auch die Karten zum Verbandsfeste, à Mitglied 50 Pf., ausgegeben werden.
J. A.: E. Spanier, Sekretär.

Eulau. Der Ortsverein der Tischler und verw. Berufsgenossen hier selbst hat zu Sonntag, den 14. August Nachm. 3 Uhr sein Sommerfest, verbunden mit Bräutenschießen eingerichtet, zu welchem die Mitglieder ersucht sind, recht zahlreich zu erscheinen. Auch Gäste und Gönner des Vereins können daran theilnehmen.

Ferner gereiche den Mitgliedern noch zur Kenntniß, daß für Sonnabend, den 28. August Abds. 8 Uhr eine Generalversammlung anberaumt ist, in welcher der Antrag Briege, ferner Verathung der zu begehenden Fete unseres ersten Stiftungsfestes auf der Tagesordnung steht. Es ist demgemäß Ehrensache eines jeden Mitgliedes, sich hieran zu betheiligen.
W. Künzel, Sekretär.

Briefkasten.

Zu mehrfach wiederholten Malen ist schon bekannt gegeben, daß größere Aufsätze und Berichte bis Montag Abend, Anzeigen jedoch bis längstens Dienstag Mittag und zwar nur z. B. der Schriftleitung (Adresse R. Bahle, Berlin O., Münchebergerstr. 15) eingegangen sein müssen, wenn Aufnahme überhaupt in der am Freitag erscheinenden Nr. erwartet oder gewünscht wird.

G. B. in Naumburg. Für die Allgemeinheit von zu geringem Interesse. — **M. N. in Berlin (Moabit).** Zu einer solchen Anzeige ist doch wohl die Angabe des Lokals notwendig, weswegen dieselbe zurückbleib.

W. B. in Augsburg. Erst in nächster Nr. möglich.

154. Bureauſitzung.

Verhandelt Berlin, den 8. Auguſt 1898, Vormittags 10¹/₂ Uhr.

1. Die Zuſchriften aus Oſternhau und Dresden bezüglich der Gründung eines Ortsvereins in Rothenthal werden dem Generalkath überwiesen.
2. Mannheim. Der Empfang des Krankenscheines des Mitgliedes Sachmann wird beſcheinigt.
3. Ulm. Von dem Berichte des Genossen Fallscheer über ſeine Reiſe nach Augsburg iſt Kenntniß genommen. Die eingeleitete Liquidation bedarf einer näheren Feſtſtellung, welche brieflich erledigt wird.
4. Bredow. In Bezug auf die Zuſchrift des Krankenkassenmitgliedes Dieckow wird auf den betreffenden Vorſtandsbeſchluß verwieſen; das Mitglied Dieckow hat ſeine Beiträge nach dem Bureau einzuführen, widrigenfalls ſeine Streichung erfolgt.
5. Stolp. Zu der Rechtsſchutzſache des Mitgliedes Buch Nr. 3206 R. Widman iſt eine Begutachtung des Rechtsanwalts einzuführen, ehe zu dieſer Sache Beſchluß gefaßt werden kann.
6. Wittenberge. Anträge, betreffend Veranſtaltungen des Ortsverbandes, ſind an das Verbandsbureau, Berlin O., Andraſſenſtr. 75 I, zu richten, nicht an das Gewerksvereinsbureau.
7. Breslau (Ziſchler). Von dem Berichte zu der Sache des Mitgliedes Buch Nr. 639 L. Wiggen iſt Kenntniß genommen, Arbeitsloſigkeitsunterſtützung kann demſelben nicht gewährt werden.
8. Inowrazlaw. Die gemeldete Ergänzungswahl wird im Namen des Generalkathes beſtätigt.
9. Oſternhau. Die Unkoſten für eine Vertretung des Ortsvereins zum Delegiertentage in Annaberg aus Gewerksvereinsmitteln zu übernehmen, wird abgelehnt; es muß dieſes Privatſache der Mitglieder bleiben.
10. Löbau. Derſelbe Beſchluß wie zu 9, Oſternhau, gilt auch in Bezug auf die von Löbau hiñſichtlich des Ausbreitungsverbandes geſtellte Frage.
11. Gleiwitz. Das gewünschte Material wird dem Ortsverein zugeſchickt werden, über die entſtehenden Koſten der Agitation iſt Rechnung einzuführen.
12. Oſterode. Von dem Verſammlungsberichte iſt Kenntniß genommen worden.
13. Wittenberge. Das eingeleitete Rechtsſchutzgeſuch wird dem Generalkath überwiesen.
14. Königsberg. Von dem Berichte über die Reiſe nach Heiligenbeil iſt dankend Kenntniß genommen worden.
15. Wittenberg. Deſgleichen von dem Berichte über die dortige Lohnbewegung.
16. Kulmbach. Da das Generalkathmitglied Genosse Dorn-Nürnberg verhindert iſt, nach Kulmbach zu reiſen, ſo beſchließt das Bureau, ſich dieſerhalb mit Herrn Federer in Verbindung zu ſetzen.
17. Schweidnitz. Dem Mitgliede Buch Nr. 3895 R. Raſner ſind an Ueberſiedelungsbeihilfe 10 Mk. 99 Pf. gegen ordnungsmäßige Quittung zu zahlen, und zwar an Reiſeunterſtützung für ihm ſelbſt für 18 Kilometer = 45 Pf., für 3 Kinder à 18 Pf. = 54 Pf. und für die Ueberſiedelung der Wiſchſchaft 10 Mk.
18. Arbeitsloſigkeitsunterſtützung iſt zu zahlen: dem Mitgliede Buch Nr. 3798 C. Scholz-Viegnitz vom 10. 8. an (Beitragabſt. 33. W.); — 9714 Müller-Berlin (Erſter) 8. 8. (Beitragabſt. 33. W.); — 2419 Händel-Pieſchen 5. 8. (Beitragabſt. 32. W.)
19. In Arbeit: Mitglied Buch Nr. 11804 Leuteritz Ortsv. Pieſchen 1. 8. 1898.

Schluß der Sitzung 11¹/₂ Uhr.

Das Bureau.

H. Bahle,
Vorſtander.

F. Steban,
Schatzmeiſter.

G. E. Wulff,
Generalkath.

Zur Anshülfe

haben folgende Verwaltungsstellen in der Zeit vom 1. Juli 1898 bis einschließlich 31. Juli 1898 erhalten:

a) Zuſchutz-Kranken- und Begräbnisſtaffe:

Weiſchau 175. Cüſtrin 87,56. Feſtenberg 33,85. Stralsund 200, Leipzig 30. Ulm 74,44. Poſen 90. Geiſlingen 30. Gumbinnen 30. Neuſtadt a. S. 50. Cottbus 30. Lüdenscheid 5,96 M.

b) Begräbnisſtaffe:

Berlin II. 112. Nixdorf 70. Ulm 140. Sibirach 70 M.

Berlin, den 31. Juli 1898.

F. Steban, Schatzmeiſter.

Verſammlungen.

Auguſt.

- Augsburg.** 13. Abds. 8 Uhr, Verſ. im Gaſth. „Wiener Hof“, Carmelitenſtr. Geſch.
- Banzen.** 20. Abds. 8 Uhr, Verſ. im Gaſth. „Stadt Zittau.“ Geſchäftl. Beitrags.
- Berlin (Erſter).** 20. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. Adalbertſtr. 21. Geſch., Ver., Verſch.
- Berlin (Königſt.).** 13. Abds. 8¹/₂ Uhr, Rappentſtr. 65. Geſch., Beitrags. u. V.
- Berlin (Moabit).** 13. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. Bredowſtr. 11. Beitrags., Verſch.
- Berlin (Weſt).** 13. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. Kulinſtr. 10, Ecke Obdenſtr. Geſch.
- Berlin (Nord).** 13. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. Brunnenſtr. 41. Geſch., Vereinsang.
- Berlin VI. (Pianoſortearb.).** 20. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. Oranienſtr. 183. Verſch.
- Bredow.** 20. Abds. 8 Uhr, Verſ. Wilhelmſtr. 71. Geſchäftl., Berichte, Beitrags.
- Breslau (Ziſchler).** 13. Abds. 8 Uhr, Verſ. Kupferſchmiedſtr. 29 „Zum grünen Biegel.“ Geſch. — Beitrags. jeden Sonnab. daſelbſt.

- Bromberg.** 20. Abds. 8 Uhr, Verſ. b. Woythaler, Schleuſenſtr. 1. Beitrags., Geſch.
- Charlottenburg.** 13. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. b. Kühn, Schillerſtr. 26. Geſch., Verſch.
- Danzig.** 20. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. Vorſtadt. Graben 9. Geſch., Beitrags.
- Dresden.** 20. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. im Gaſth. „Zum ſchwarzen Waſſer“, Frauenſtr. 12. Geſch., Verſch.
- Düsseldorf.** 14. Vorm. 10¹/₂ Uhr, Verſ. b. Roſenſtein, Steinſtr. 41. Verſch.
- Duisburg.** 21. Vorm. 11 Uhr, Verſ. b. Pelzer, Friedr. Wilhelmpl. Beitrags.
- Elbing.** 20. Abds. 8 Uhr, Verſ. im „Gewerbehauſ.“ Monatsber., Geſch.
- Sera.** 13. 8¹/₂ Uhr, Verſ. b. Bachmann, Sorge 19. Geſch., Beitrags. u. V.
- Gleiwitz.** 20. Abds. 8 Uhr, Verſ. b. Fochemczyk, Kronprinzenſtr. 9. Beitrags.
- Görlitz. (Ziſchl.)** 24. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. i. d. „Pilgerſchänke“, Heilige Grabſtr. Geſch., Beitrags., Verſch.
- Göſnitz.** 20. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. in „Helm's Reſtaur.“ Beitrags., Geſch.
- Hagen.** 14. Vorm. 10 Uhr, Verſ. b. Müllenberg, Wehringhauſerſtr. 39. Geſch.
- Heiligenbeil.** 14. Nachm. 4 Uhr, Verſ. im Gaſth. „Zur Erholung.“ Beitrags., Verſch.
- Hirschberg.** 13. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. b. Veier, Mühlgrabenſtr. 23. Beitrags.
- Jena.** 13. Abds. 8 Uhr, Verſ. im „Kaffeehauſe.“ Geſch., Vortrag, Verſch.
- Kaiserlautern.** 20. Abds. 9 Uhr, Verſ. in der „Brauerei Bender.“ Beitrags.
- Karlsruhe.** 21. Vorm. 10 Uhr, Verſ. im Gaſthaus „Zum Nußbaum.“ Beitrags.
- Königsberg.** 13. Abds. 8 Uhr, Verſ. Polniſcheſtr. 12. Monatsbericht; Beſpr. über d. ſtattfindenden Spaziergang; Fragelaſten.
- Kulmbach.** 21. Nachm. 3 Uhr, Verſ. in Wehner's Gaſth. Geſch., Berichte, Beitrags.
- Landsberg I.** 13. Abds. 8 Uhr, Verſ. b. Matt, Paradeplatz. Beitrags., Geſch.
- Landsberg II.** 20. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. b. Zerbe, Priſterſtr. 9. Geſch., Beitrags.
- Langenſis.** 20. Abds. 8 Uhr, Verſ. b. Pfeiffer. Beitrags., Geſch., Verſch.
- Leipzig.** 13. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. Schloßgaffe 10. Beitrags., Verſch.
- L. Lindenau.** 13. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. in „Hönſch's Saalbau“, Müllenerſtr. 14.
- Leipzig-Oſt.** 20. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. im Reſt. „Zur Börſe“, L.-Neubniz, Kuchengartenſtr. Geſch., Beitrags., Verſch.
- Regnitz.** 13. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. im Gaſth. „Zum Kaiſerhof.“ Beitrags.
- Löbau.** 13. Abds. 8 Uhr, Verſ. im „Albertgarten.“ Geſch., Beitrags., Verſch.
- Lübeck.** 20. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. in „Henning's Gaſth.“, Mariesgrube 15. Beitrags.
- Mannheim.** 20. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. im „Halben Mond.“ Geſch., Beitrags., Verſch.
- Mülheim (Ruhr).** 14. Vorm. 11 Uhr, Verſ. b. König, Charlottenſtr. Beitrags. u. V.
- Neuſtadt (Weſpr.)** 21. Nachm. 4 Uhr, Verſ. b. Thiel, Kloſterſtr. 22. Beitrags., Geſch.
- Nowawes.** 13. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. im „Germaniaſaal“, Wilhelmſtr. 24.
- Oſerwaſk.** 14. Nachm. 4 Uhr, Verſ. im „Geſellſchaftshauſe“, Königſtr. 6. Geſchäftl., Berichte, Verſch., Beitrags.
- Pafing.** 13. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. in der „Brauerei Paſing.“ Geſch., Beitrags. nur v. den Mitgliedern ſelbſt in der Verſammlung.
- Patſchkau.** 20. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. im Gaſth. „Zum weißen Roß.“ Beitrags.
- Poſen.** 22. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. b. Zickermann, Waſſerſtr. 27. Geſch., Beitrags., Berichte, Fragelaſten u. V.
- Potsdam.** 13. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. b. Bell, Weiſenſtr. 61. Geſch., Beitrags.
- Rathenow.** 20. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. Hermannſtr. 199. Geſch., Beitrags. u. V.
- Nixdorf.** 13. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. Hermannſtr. 199. Geſch., Berichte u. V.
- Rothenburg (Bay.)** 14. Vorm. 10 Uhr, Verſ. im Gaſth. „Zur Sonne.“ Beitrags.
- Rudolſtadt.** 13. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. im „Reſtaur. Danz.“ Geſch., Verſch.
- Saarbrücken.** 13. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. im Reſt. Hohenzollern.“ Beitrags. u. V.
- Schwenditz.** 13. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. in Zeißler's Reſt., „Bahnhofsſtr. Verſch.
- Schötmay (Rippe).** 14. Nachm. 1 Uhr, Verſ. im „Odeon.“ Beitrags., Verſch.
- Spandau.** 13. Abds. 8 Uhr, Verſ. b. Sturm, Bahnhofsſtr. 1. Geſch., Beitrags.
- Staßfurt.** 14. Nachm. 4 Uhr, Verſ. b. Kalle, Güſtenerſtr. 3. Geſch., Verſch.
- Stolp.** 13. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. b. Buggert. Geſch., Beitrags., Verſch.
- Striegau.** 20. Abds. 8 Uhr, Verſ. im Gaſth. „Zum ſchwarzen Bär.“ Beitrags. Geſch., Verſch.
- Weinheim.** 14. Nachm. 3 Uhr, Verſ. im Gaſth. „Zum Odenwald.“ Beitrags.
- Wittenberg.** 13. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. b. Wildgrube, Juſtizenſtr. Geſch., Verſch.
- Zweibrücken.** 13. Abds. 8¹/₂ Uhr, Verſ. in d. „Brauerei Ringer.“ Geſch., Beitrags.

Orts- und Medizinalverbände.

- Berlin und Vororte:** Medizinalverband, Generalverſamml. Sonntag, 14. Aug. Vorm. 10 Uhr, im Reſtaur. Noack, Stralauerbrücke 2a.
- Bromberg.** (Ortsverband). Verſ. Sonntag, 21. Auguſt, Nachm. 4 Uhr bei Wißert. Tagesord. daſ.

Anzeigen.

Einen tüchtigen Ziſchler ſucht Carl Wigel, Ziſchlermeiſter in Heſſelſelde im Harz.

3, auch 4 tüchtige Ziſchler erhalten lohnende und dauernde Beſchäftigung. Näheres b. H. Merken, Ortsvereinsſekretär in Themar (Thüring.), Traubengaffe.

Mehrere tüchtige Bau- und Möbelschreiner finden bei 36—40 Pf. Stundenlohn dauernde Beſchäft. bei Jar. Rheinhardt, Schreinermeiſter in Duisburg a. Rh. Weſelerſtr. 27. Gewerksver. bevorz.

Drei Kammacher erhalten dauernde Arbeit in Zerſt (Anh.-Deſſau). Zu erfr. bei J. o. h. R u n e r, Wäckerſtr. 22, daſelbſt.

Zwei tüchtige Ziſchler erhalten ſofort dauernde und lohnende Beſchäftigung. Näh. durch d. Ortsvereinsſekr. Georg Wiederſach, Sibirach, Verſ. Wielandſtr. 18.

Der Arbeitsnachweis d. vereing. Ortsv. d. Ziſchler Berlin I—VI, für Jederm. unentgeltl. befindet ſich jetzt Scharrnſtr. 20. pt. Täglich geöff. Vorm. von 8—10 Uhr.

Mehrere Ziſchler finden dauernde Beſchäftigung bei Voigt & Schulze, Pianoſortefabrik in Kahla, S.-Altbg.

Tüchtige Ziſchler finden dauernde und lohn. Arbeit i. Lübeck. Näh. b. J. Kruse, Sekr. daſ. Kahlhorſtſtr. 42b.

Tüchtige Farbwaſchgeſellen auf Geſchlageneſen finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei Wilh. Schröder, Barmen, Mittelſtr. 26.

Mehrere Ziſchler finden auf verſchiedene Branchen dauernde u. lohnende Stellung in der Pianoſortefabrik F. Glaſer, Wenigenjena (Thür.).